

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

September

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band I.

September

Jahrgang 1908.

Inhalt: 1. Zur Statistik des Gewerbeschulwesens in Baden. — 2. Die Schadenbrände in Baden im Jahr 1907. — 3. Die Gast- und Schankwirtschaften in Baden. — 4. Die Ausdehnung der Verbrauchssteuern in den badischen Gemeinden. — 5. Die Schlachtvieh und Fleischbeschau im III. Vierteljahr 1908. — 6. Die Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen im Sommerhalbjahr 1908. — 7. Der Saatenstand in Baden. — 8. Die Lage des Arbeitsmarkts im September 1908. — 9. Landesversicherungsanstalt Baden. — 10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 11. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im September 1908. — 12. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im September 1908. — 13. Ansteckende Tierkrankheiten im September 1908.

1. Zur Statistik des Gewerbeschulwesens in Baden.

Nach den Erhebungen des Großh. Landesgewerbeamtes bestanden am 1. Dezember 1906 zur Förderung des gewerblichen Unterrichtswesens in unserm Lande 50 Gewerbeschulen, 127 gewerbliche Fortbildungsschulen, 36 Handelsschulen sowie 5 kunstgewerbliche und gewerbliche Fachschulen.

Die Gewerbeschulen befinden sich durchweg in den größeren Städten und Industrieorten des Landes. Fast die Hälfte aller Schulen ist bereits im 3. Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts gegründet worden, nachdem durch landesherrliche Verordnung vom 15. Mai 1834 die Errichtung von Gewerbeschulen in allen gewerbereichen Städten des Großherzogtums angeordnet worden war. Nur bei wenigen Schulen fällt die Gründung in das letzte Jahrzehnt. Die Zahl der in den 50 Gewerbeschulen tätigen Lehrkräfte beläuft sich nach dem Stand vom 1. Dezember 1906 auf 181; darunter sind 7 Handwerker, einer gehört einem sonstigen Berufe an. Unter den 173 eigentlichen Lehrern befinden sich 117 Gewerbelehrer, 41 Gewerbeschulkandidaten, 2 Zeichenlehrer, 7 Zeichenlehrerkandidaten, 5 Volksschullehrer und 1 Handelsschulkandidat. Die meisten Lehrkräfte zählt die Gewerbeschule in Mannheim (26), dann folgen Karlsruhe (20), Freiburg (15), Heidelberg (10). Die den Lehrberuf ausübenden Handwerker sind an den Gewerbeschulen Mannheim und Pforzheim tätig. Von den an den Gewerbeschulen hauptberuflich tätigen Lehrern (ausschließlich der Volksschullehrer) sind 160 Badener, 6 sonstige Deutsche, 2 sind Ausländer; 77 sind evangelisch, 87 römisch-katholisch, 4 altkatholisch. 54 Lehrer sind noch nicht 30 Jahre alt, einer hat bereits das 66. Lebensjahr überschritten, 93 stehen im Alter von 30—50 Jahren, 21 im Alter von 50—70 Jahren. Die Gesamtzahl der Schüler, einschließlich der Gäste, welche am 1. Dezember 1906 eine Gewerbeschule besucht haben, betrug 11768; davon sind 50 weiblich; 1655 besuchten die Schule nur als Gäste. Im Durchschnitt des Großherzogtums entfallen auf eine Gewerbeschule 235 Schüler; die meisten hat die Gewerbeschule Karlsruhe (1763), Mannheim zählt 1285, Freiburg 979, Heidelberg 854, Pforzheim 815 Schüler, ausschl. der Schüler der Abteilung für Goldschmiede (1123). Bei 6 Schulen bleibt die Schülerzahl unter 50; Schönau hat nur 18. Die erste Klasse der Gewerbeschule besuchten insgesamt 4378, die zweite Klasse 3479, die dritte Klasse 2256; am Werkstätteunterricht nahmen 548 teil. 9847 (d. i. 83,7% aller Schüler) waren Badener, 1752 (d. i. 14,9%) waren sonstige Deutsche, 169 Ausländer; von letzteren haben die meisten in Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim, Freiburg und Konstanz ihren Wohnsitz. 10263 (d. i. 87,2% aller Schüler) standen im Alter von 14—18 Jahren; 1429 (d. i. 12,1%) hatten das 18. Lebensjahr überschritten, davon entfielen 499 auf die Gewerbeschule Karlsruhe, 251 auf Freiburg, 147 auf Pforzheim, 106 auf Konstanz; 76 Schüler waren noch nicht 14 Jahre alt. Über drei Viertel aller Böglinge (8907) wohnten am Wohnsitz der Schule selbst, 2861 (d. i. 24,3%) außerhalb; die meisten Nichteinheimischen zählte die Gewerbeschule Pforzheim (711, einschl. der Schüler der Abteilung für Goldschmiede); dann folgen Karlsruhe (410) und Heidelberg (251). 1081 Schüler waren in der Bau- oder Kunstschlosserei tätig, 947 waren Mechaniker-, 775 Maurer-, 613 Schreiner-, 546 Tüncher- und Maler-, 501 Maschinenschlosserlehrlinge. 521 waren in der Pforzheimer Gold- und Silberbranche tätig.

Die Zahl der gewerblichen Fortbildungsschulen im Großherzogtum hat sich in den letzten Jahren außerordentlich rasch vermehrt; sie betrug im Jahr 1892 erst 35, stieg dann von Jahr zu Jahr und betrug nach dem Stand vom 1. Dezember 1906 bereits 127. Die Zahl der

Schüler hat sich seit dem Jahr 1892 nahezu verdreifacht und beläuft sich heute auf 2625 einschließlich 99 Gäste. Auf eine Schule entfallen im Durchschnitt des Großherzogtums 21 Schüler. Die meisten Schüler zählt die gewerbliche Fortbildungsschule in Stockach (58); dann folgen Gaggenau (57), Sinsheim (54), Radolfzell (50), Ettenheim (48), Freudenberg (46), Hardheim (42); bei 13 Schulen bleibt die Schülerzahl unter 10. Die kleinste gewerbliche Fortbildungsschule hat Mühlhausen (Amt Engen) mit 3 Schülern und 2 Gästen. 2443 Schüler sind Badener, 147 sonstige Deutsche, 35 Reichsausländer. 2473 (d. i. 94 % aller Schüler) stehen im Alter von 14—18 Jahren, 35 sind noch nicht 14 Jahre alt, 117 haben das 18. Lebensjahr überschritten. 2150 (d. i. 82 % aller Schüler) wohnten am Sitz der Schulen selbst, 475 außerhalb; solche auswärtigen Schüler finden sich in 89 Fortbildungsschulen. Dem Beruf nach sind 264 Schreiner-, 188 Maurer-, 129 Schmied-, 122 Mechaniker-, 114 Steinhauerlehrlinge.

Während vor zehn Jahren erst an sechs Orten im Großherzogtum kaufmännische Fortbildungskurse abgehalten wurden, bestehen nach dem Stand vom 1. Dezember 1906 an 29 Orten 36 Handelsschulen bzw. kaufmännische Fortbildungsschulen; die Zahl der Schüler belief sich im ganzen auf 4204, darunter sind 1065 weiblichen Geschlechts. Die Höchstzahl von Schülern weist die städtische Handelsschule in Mannheim (1147) auf; dann folgen Karlsruhe mit 618, Freiburg mit 383, Heidelberg mit 251 Schülern. Die meisten Schüler (3944) stehen im Alter von 14 bis 18 Jahren, 39 sind noch nicht 14 Jahre alt, 221 haben das 18. Lebensjahr überschritten; von letzteren besuchten mehr als die Hälfte (120) die Handelsschule des kaufmännischen Vereins in Pforzheim. Außerhalb des Sitzes der Handelsschule wohnten 452 Schüler; von diesen besuchten 150 die Handelsschule in Mannheim, 86 die Schule in Karlsruhe, 33 die in Pforzheim, je 24 die in Heidelberg und Bruchsal. Von den 4204 Besuchern von Handelsschulen waren 3301 Lehrlinge, 382 Gehilfen und Volontäre, 97 Schüler; 424 hatten weder Stand noch Beruf angegeben. Die Zahl der Reichsausländer unter den Handelsschülern betrug 83, die der übrigen Nichtbadener 752. 2915 Schüler hatten nur die Volksschule besucht, und zwar bis zum fünften Schuljahr 12, bis zum sechsten Schuljahr 91, bis zum siebten Schuljahr 705, bis zum achten Schuljahr 2107; 1128 Handelsschüler hatten eine Mittel-, 81 eine Gelehrten-, 58 eine Privatschule und 22 eine höhere Töchterschule besucht; 314 besaßen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Heeresdienst. Die Zahl der an Handelsschulen tätigen Lehrkräfte betrug nach dem Stand vom 1. Dezember 1906 im ganzen 165; darunter waren 44 Reallehrer, 43 Volksschulhauptlehrer, 17 Gewerbelehrer, 16 Professoren, 8 Handelslehrer und 7 Lehrerinnen.

Die beiden Kunstgewerbeschulen unseres Landes waren am 1. Dezember 1906 zusammen von 453 Schülern besucht; davon entfielen auf Pforzheim 333, auf Karlsruhe 120. Nach der Konfession waren 345 evangelisch, 100 römisch-katholisch, 4 israelitisch, die übrigen gehörten einem sonstigen Bekenntnis an. Weitans die meisten (384) waren Badener, 22 waren aus Württemberg, 19 aus Preußen, 4 waren Schweizer. Am Wohnsitz der Schulen wohnten 379, die andern (74) außerhalb. 209 Schüler standen im Alter von 18 bis einschließlich 20 Jahren, 145 hatten das 21. Lebensjahr überschritten. 332 hatten eine Gewerbeschule besucht, 30 eine Realschule, 20 eine Oberrealschule, 16 ein Gymnasium, 3 ein Realgymnasium. Lehrkräfte waren an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe 20 (darunter 8 Maler und 2 Bildhauer), in Pforzheim 11 (darunter 4 Bildhauer und 3 Zeichner) tätig. Die Baugewerkschule war im Winter 1906/07 von 478, im Sommer von 313 Schülern besucht. Die Zahl der hauptamtlich tätigen Lehrkräfte betrug 32. Die Zahl der Schüler an der Schnitzerschule in Furtwangen belief sich auf 21, die an der Uhrmacherschule in Furtwangen auf 59, welche sämtlich am Sitz der Schule wohnten. 97 Besucher der Baugewerkschule wohnten außerhalb von Karlsruhe. Die meisten Schüler der Anstalten von Furtwangen standen im Alter von 15 bis 17, die der Baugewerkschule vorwiegend im Alter von 19 und mehr Jahren.

Schließlich sind noch die Balierschulen in Freiburg und Weinheim sowie die beiden Monteurschulen in Freiburg und Mannheim zu erwähnen. Die Balierschule in Freiburg ist von 15, die in Weinheim von 7 Gesellen besucht; mit Ausnahme von 3 haben alle das 20. Lebensjahr bereits überschritten. 9 Teilnehmer der Freiburger und 5 der Weinheimer Balierschule wohnten außerhalb des Sitzes der Schule; ein Schüler hatte seinen Wohnsitz sogar außerhalb des Großherzogtums. Die Monteurschule in Mannheim ist von 8, die in Freiburg von 5 Gesellen besucht, die sämtlich im Alter von 18 bis 25 Jahren stehen; nur 7 wohnten am Sitz der Schule selbst, die übrigen auswärts.

2. Die Schadenbrände in Baden im Jahr 1907.

Nach den unmittelbaren Erhebungen der Großh. Gebäudeversicherungsanstalt kamen im Laufe des Jahres 1907 im Großherzogtum 2999 Schadenbrände (1906 : 2802) zum Ausbruch, von denen 1329 Gebäudebrände und 1670 ausschließlich Fahrnisbrände waren.

Der durch das Feuer verursachte Schaden beträgt im ganzen 5 107 747 *M*; davon entfallen auf Gebäudeschaden 2 757 360 *M* oder 53,7%, auf Fahrnisschaden 2 350 387 *M* = 46,3%; außerdem wurden durch Löschmaßregeln Schäden in Höhe von 19 145 *M* verursacht, so daß sich der Gesamtschaden auf 5 126 892 *M* beziffert; er bleibt damit erheblich hinter dem Brandschaden des Jahres 1906 zurück, der 6 793 118 *M* betrug.

Durch Versicherung waren gedeckt 4 448 289 *M*, die von den beteiligten Versicherungsgesellschaften als Entschädigung ausbezahlt wurden; es bleibt sonach ein Schadensbetrag von 678 603 *M* den Brandbetroffenen zur Last.

Gebäudebrände in besonderen kamen in 526 Gemeinden (1906 : 585) zum Ausbruch, von diesen wurden 185 mehrmals von Bränden heimgesucht,

Bei den Gebäudebränden hatten 339 Fälle nur Gebäudeschaden, 990 Fälle gleichzeitig auch Fahrnisschaden zur Folge; in 1149 Fällen beschränkte sich das Feuer auf das ergriffene Anwesen, in 176 Fällen dehnte es sich auf mehrere Anwesen aus; 4 Brände betrafen nicht dem Versicherungszwang unterliegende Baulichkeiten (Baracken, Baubuden, Baulichkeiten unter 100 *M* Wert).

Insgesamt wurden 1785 Anwesen betroffen, von denen 1337 mit je einem, 205 mit zwei, 105 mit drei und der Rest mit vier und mehr betroffenen Gebäuden überbaut waren. Von den betroffenen Anwesen erlitten 508 nur Gebäudeschaden, 1281 zugleich auch Fahrnisschaden.

Zusammen wurden 2605 Gebäude und zwar 777 ganz und 1828 teilweise durch Feuer zerstört. Ihrer Zweckbestimmung nach waren davon 923 oder 35,35% Wohnhäuser, 103 (3,96%) Scheunen, 138 (5,40%) Ställe, 618 (23,72%) andere Nebengebäude, 41 (1,57%) öffentliche Gebäude, wie Kirchen, Schulen, Rathäuser, Kasernen u. dgl., 250 (9,59%) ausschließlich gewerbliche Gebäude, 524 (20,11%) Gebäude mit gemischter Zweckbestimmung und der geringe Rest mit 8 oder 0,30% sonstige Baulichkeiten. Im Vorjahr war die Zahl der von Bränden getroffenen Gebäude fast gleich groß (2546). Ihrer Bauart nach waren bei 1196 der betroffenen Gebäude oder 45,92% die Umfassungswände aus Stein, bei 713 (27,37%) aus Steinriegel und bei 695 (26,68%) aus Holz erstellt; nur 1 der betroffenen Baulichkeiten war ohne jeglichen Unterbau. Die meisten (2392) der betroffenen Gebäude wiesen feuersichere Dachdeckung auf, im übrigen bestand dieselbe bei 117 aus Holz, bei 44 aus Dachpappe und bei 50 aus Stroh. Bei 2 betroffenen Baulichkeiten war eine Dachung überhaupt nicht vorhanden.

Die beschädigten und zerstörten Gebäude waren mit 25 845 698 *M* zur Feuerversicherung eingeschätzt. Der an ihnen entstandene Schaden wurde amtlich auf 2 757 360 *M* festgestellt; davon gelangten 2 752 108 *M* zur Entschädigung, so daß die Eigentümer nur 5252 *M* selbst zu tragen hatten.

Die vom Brand betroffenen Anwesen und Baulichkeiten waren von 3726 Haushaltungen bewohnt. Hier von wurden 1842 Haushaltungen oder 49,43% unmittelbar von Bränden betroffen. Außerhalb der brandbetroffenen Anwesen wohnten überdies noch 267 betroffene Haushaltungen. Von den bei den Gebäudebränden mit Fahrnisschaden betroffenen 1589 Haushaltungen waren 1431 oder 90,06% mit ihren Fahrnissen versichert, 158 = 9,94% nicht versichert.

Ausschließliche Fahrnisbrände, d. h. Schadenbrände, bei welchen keine Baulichkeiten, sondern nur Fahrnisse vom Feuer ergriffen wurden, kamen im Berichtsjahr im ganzen 1670 und zwar in 391 Gemeinden des Landes zum Ausbruch, davon 1551 (92,87%) in bewohnten, 55 in unbewohnten Anwesen und 64 im Freien (sog. Außenbrände). In 1299 oder 77,78% der Fälle blieb der Schaden jeweils unter 50 *M*, Schäden von 1000 *M* und mehr entstanden nur in 13 Fällen. Die brandbetroffenen und feuergeschädigten Anwesen wurden von zusammen 5340 Haushaltungen bewohnt, wovon 1578 oder 29,55% mit 7530 Personen unmittelbar vom Brand betroffen waren. Die Zahl der betroffenen Haushaltungen, die außerhalb der von ausschließlichen Fahrnisbränden betroffenen Anwesen wohnten, belief sich auf 144. Von sämtlichen 1722 brandbetroffenen Haushaltungen waren nur 37 mit ihren Fahrnissen nicht versichert.

Von dem gesamten Fahrnisschaden von 2 350 387 *M* sind 2 231 064 *M* = 94% bei Gebäudebränden entstanden; auf die ausschließlichen Fahrnisbrände entfällt nur ein Schaden von 119 323 *M* oder 6%.

Auf die einzelnen Fahrnisgruppen verteilt sich der Schaden wie folgt:

	<i>M</i>	% des gesamten Fahrnischadens
Vieh	20 023	0,85
Landwirtschaftliche Produkte	386 383	16,44
Brennmaterialien	76 863	3,27
Vorräte gewerblicher Rohmaterialien	142 685	6,07
Fertige und halbfertige Waren	325 148	13,83
Möbel, Kleider, Wäsche, Betten, Hausvorräte usw.	686 282	29,20
Arbeitsmaschinen, Werkzeuge, Wagen usw.	713 008	30,34

Von dem gesamten Fahrnischaden waren 1 696 181 *M* = 72 % durch Versicherung gedeckt; 654 206 *M* fielen aus und mußten von den Beschädigten selbst getragen werden.

Nach der Jahreszeit verteilen sich die Brände folgendermaßen:

Monate:	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okobr.	Novbr.	Dezbr.
Brandfälle:	392	258	245	189	226	200	221	223	207	183	293	362
Zahl der betroffenen Anwesen	406	318	292	213	267	255	271	271	241	218	321	386
Gesamtischaden <i>M</i>	298 967	520 380	456 221	296 477	479 441	399 702	380 343	661 648	496 332	492 684	360 267	284 387.

Am zahlreichsten waren demnach die Brandfälle zu Anfang und Ende des Jahres, in den Wintermonaten Januar (392) und Dezember (362), was wohl auf das im Winter häufigere Umgehen mit Feuer und Licht zurückzuführen sein dürfte.

Bei Tag kamen 1721 (57,38 %), während der Nachtzeit 1278 Brände zum Ausbruch.

Was die Stelle des Brandausbruchs anbelangt, so entstand das Feuer in 1648 Fällen in Wohnungen, in 509 Fällen in Nebenräumen; in Nebengebäuden hatten 578 Schadenfeuer ihren Ursprung, davon 230 in gewerblichen Gebäuden und Räumen. An sonstigen überbauten Stellen kamen 132, im Freien 120 Schadenbrände zum Ausbruch. In 12 Brandfällen blieb die Stelle des Brandausbruchs unermittelt.

Von den Brandursachen wurden 1984 oder 66,15 % festgestellt, 699 (23,30 %) nur vermutet, der Rest mit 316 nicht ermittelt. Die am häufigsten vorkommende Brandursache war fahrlässige Brandstiftung (281 Fälle), doch trat nur bei 15 eine Bestrafung ein. Durch Spielen von Kindern unter 12 Jahren mit Streichholz und Licht wurden 256 Brände veranlaßt. In 513 Fällen wurde die Brandursache in mangelhaften Feuerungsanlagen u. dgl., in 566 Fällen in fehlerhaften Beleuchtungskörpern oder -anlagen gefunden. Ziemlich zahlreich unter den Brandursachen sind auch die Blitschläge (153, wovon 49 mit Zündung) und die Explosionen (131, wovon 16 von Leucht- und Heizgas, 27 von Petroleum und 33 von Benzin oder Spiritus). Verhältnismäßig selten lag die Brandursache in fehlerhaften Baukonstruktionen (28 Fälle), in Kurzschluß bei elektrischen Anlagen (13 Fälle) und in Feuergefährlichkeit des Gewerbe- oder Fabrikbetriebs. Auf Selbstentzündung beruhten 50 Brandfälle, davon 10 auf Selbstentzündung von Heu. Auf die übrigen Brandursachen kann hier nicht näher eingegangen werden.

Die Zahl der Fälle, in denen Brände auf Nachbaramwesen übergriffen, beziffert sich auf 176, die Zahl der so ergriffenen Anwesen auf 451.

Bei den Gebäudebränden verunglückten 42, bei den ausschließlichen Fahrnisbränden 23 Menschen. Getötet wurden insgesamt 16 Personen, darunter 15 Hausbewohner und Gebäudeinwohner und 1 Person von den Rettungsmannschaften; verletzt wurden 59 Personen, und zwar 45 Hausbewohner und 14 Rettungsmannschaften. Unter den Getöteten befanden sich 5, unter den Verletzten 9 Kinder.

3. Die Gast- und Schankwirtschaften in Baden.

Im Großherzogtum Baden wurden am Ende des Jahres 1907: 6089 Gastwirtschaften und 4446 Schankwirtschaften, im ganzen 10 535 Wirtschaften betrieben; davon waren Realgastwirtschaften 3702, Realschankwirtschaften 236, Personalgastwirtschaften 2405, Personalschankwirtschaften 4192. Von den Realgastwirtschaften waren im vollen Umfange im Betriebe 3672, nur als Schankwirtschaften wurden betrieben 30. 218 Realschankwirtschaften wurden als solche betrieben, 18 besaßen daneben Personalgastwirtschaftskonzession. Von den Personalgastwirtschaften wurden 2399 in vollem Umfange betrieben, 6 wurden nur als Schankwirtschaften geführt. Von den Personalschankwirtschaften hatten das Recht zum Brauntweinschank 3196, 895 besaßen dieses Recht nicht, 101 hatten nur Brauntweinschank. Ferner waren vorhanden 20 Realgastwirtschaften, 4 Realschankwirtschaften, 9 Personalgastwirtschaften und 90 Personalschankwirtschaften, deren Konzession ruhte, da sie z. Bt. der Erhebung nicht betrieben wurden.

Außerdem waren zum Kleinhandel mit Brauntwein berechtigt 664 Geschäfte; hierbei sind die nur zum Kleinhandel mit denaturiertem Spiritus berechtigten Geschäfte nicht eingerechnet.

Die Bewegung innerhalb des Wirtsgewerbes zeigt folgende Übersicht. Es waren vorhanden:

	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
im ganzen Wirtschaften . . .	9 850	10 052	10 247	10 109	10 151	10 180	10 250	10 324	10 429	10 535
darunter Gastwirtschaften . . .	5 715	5 785	5 851	5 803	5 880	5 893	5 925	5 868	6 027	6 089
Schantwirtschaften *)	5 135	4 472	4 367	4 306	4 271	4 287	4 325	4 356	4 402	4 446
Geschäfte mit dem Recht zum Brauntweinkleinhandel . . .	720	729	727	756	714	689	641	648	663	664

*) 1898/1901 sind die Konditoreien mit Brauntweinschant mitgezählt.

Es läßt sich daraus eine stetige Zunahme der Wirtschaften feststellen, die sich annähernd gleichmäßig auf Gast- und Schantwirtschaften erstreckt und im letzten Jahrzehnt 688, das sind rund 7% des Gesamtbestandes, beträgt. Die Vermehrung der Wirtschaften hat danach mit dem Bevölkerungswachstum, das sich in dieser Zeit auf etwa 15% belief, nicht Schritt gehalten; die Geschäfte mit Brauntweinkleinhandel sind dazu noch erheblich zurückgegangen; diese Erscheinung ist wohl allein auf die Konzessionspflicht und die damit verknüpfte Prüfung der Bedürfnisfrage zurückzuführen.

Die Verteilung der Wirtschaften nach der Dichtigkeit ergibt sich aus nachstehender amtsbezirksweisen Übersicht:

Amtsbezirke.	Bevölkerung am 1. Dezbr. 1905	Betriebene Wirtschaften am Ende des Jahres 1907		Auf 1 Wirtschafamen Einwohner	Amtsbezirke.	Bevölkerung am 1. Dezbr. 1905	Betriebene Wirtschaften am Ende des Jahres 1907		Auf 1 Wirtschafamen Einwohner
		Gastwirtschaften	Schantwirtschaften				Gastwirtschaften	Schantwirtschaften	
Eugen . . .	21 279	94	70	129,7	Bruchsal . . .	68 196	200	110	219,9
Konstanz . . .	59 912	141	155	202,4	Durlach . . .	43 274	105	75	240,4
Neßfisch . . .	14 157	56	52	131,0	Ettlingen . . .	27 986	79	41	233,2
Neßfischdorf . . .	10 332	45	31	135,9	Karlsruhe . . .	151 222	177	320	324,3
Stodach . . .	18 974	73	59	143,7	Pforzheim . . .	94 161	204	190	238,9
Überlingen . . .	27 616	99	79	155,1	Mannheim . . .	195 723	263	914	174,8
Donauwörth . . .	23 645	90	108	119,4	Schwetzingen . . .	35 674	99	66	216,2
Triberg . . .	24 515	90	60	163,4	Weinheim . . .	26 762	63	57	223,0
Billingen . . .	30 236	125	72	153,4	Eppingen . . .	18 437	67	31	188,1
Bonnndorf . . .	15 545	79	43	127,4	Heidelberg . . .	99 659	292	182	210,2
Säckingen . . .	21 603	67	35	113,7	Sinsheim . . .	34 824	161	44	169,8
St. Blasien . . .	9 976	50	21	140,5	Wiesloch . . .	25 225	72	48	210,2
Waldshut . . .	33 528	119	70	177,3	Adelsheim . . .	13 213	71	12	159,1
Breisach . . .	20 332	80	21	201,3	Borberg . . .	15 726	92	18	142,9
Emmendingen . . .	52 393	164	67	226,8	Buchen . . .	27 171	126	25	179,9
Ettenheim . . .	18 420	71	20	202,4	Eberbach . . .	16 181	82	23	154,0
Freiburg . . .	104 951	214	218	240,6	Mosbach . . .	30 759	152	47	154,5
Neustadt . . .	16 801	92	64	107,7	Lanzenbüschel . . .	29 669	124	37	184,2
Staufen . . .	18 389	82	31	162,7	Wertheim . . .	19 685	83	23	185,6
Waldkirch . . .	24 051	88	55	168,2	Großherzogtum.	2 010 728	6 089	4 446	190,9
Lörrach . . .	46 420	124	71	243,3	Städte				
Mühlheim . . .	20 981	100	32	158,9	der Städteordnung				
Schönau . . .	16 703	68	20	189,8	Mannheim . . .	163 693	173	829	163,3
Schopfheim . . .	22 756	92	19	205,0	Karlsruhe . . .	1) 118 009	85	253	349,1
Rehl . . .	29 944	148	46	154,3	Freiburg . . .	2) 76 283	77	173	305,1
Lahr . . .	43 445	116	80	221,7	Pforzheim . . .	59 389	71	151	267,5
Oberkirch . . .	19 281	86	43	156,4	Heidelberg . . .	49 527	90	128	227,1
Offenburg . . .	62 826	151	139	216,6	Konstanz . . .	24 807	38	84	203,3
Wolfach . . .	25 612	91	80	149,8	Baden . . .	16 237	85	51	119,4
Mücheln . . .	26 084	106	43	175,1	Offenburg . . .	15 435	23	22	343,0
Baden . . .	32 858	142	82	147,1	Bruchsal . . .	14 931	39	38	193,9
Mühl . . .	32 227	138	34	129,1	Lahr . . .	14 752	22	43	227,0
Rastatt . . .	65 996	202	106	214,2					
Bretten . . .	25 393	94	41	188,8					

1) Unter Zuschlag der Einwohnerzahlen der am 1. Januar 1907 eingemeindeten früheren Gemeinden Beierheim, Rintheim und Ruppurr.

2) Unter Zuschlag der Einwohnerzahl der am 1. Januar 1906 eingemeindeten früheren Gemeinde Jähringen.

Während im Landesdurchschnitt auf 191 Personen eine Wirtschaft kommt, bleibt nach dieser Übersicht die Zahl der Wirtschaften im allgemeinen unter dem Durchschnitt in den größeren Städten, von denen nur Mannheim und Baden eine Ausnahme machen, und in den Gegenden mit geschlossener Besiedelung insbesondere der Rheinebene, während in den weitläufigen Schwarzwaldbezirken mit ihrer vorzugsweise zerstreuten Siedelung die Zahl der Wirtschaften den Durchschnitt vielfach erheblich übersteigt.

Die meisten Wirtschaften im Verhältnis zur Bevölkerung hat der Amtsbezirk Neustadt aufzuweisen; fast ebenso hoch ist ihre Zahl im Amtsbezirk Säckingen; dann folgen Donaueschingen, Bonndorf, Bühl, Mestkirch, Pfullendorf, St. Blasien, Stockach usw. Die wenigsten Wirtschaften hat der Amtsbezirk Karlsruhe, dem in erheblichem Abstand Freiburg und Lörrach folgen.

Unter den größeren Städten besitzt Baden die meisten, Offenburg die wenigsten Wirtschaften. Daß die Zahl der Wirtschaften in der Stadt Baden im Gegensatz zu den übrigen größeren Städten den Durchschnitt ganz bedeutend übersteigt, ist aus dem Charakter der Stadt als Weltbad ohne weiteres erklärlich. In Mannheim ist die auffallende Höhe der Wirtschaftenziffer darauf zurückzuführen, daß hier bei der Konzessionserteilung der sonst überall gesetzlich oder durch Ortsstatut vorgeschriebene Nachweis eines Bedürfnisses nicht zu erbringen ist.

Allgemein kann schließlich gesagt werden, daß auf das flache Land nach der Bevölkerung mehr Wirtschaften kommen als auf die Städte, eine Tatsache, über die vielfach unzutreffende Ansichten verbreitet sind.

4. Die Ausdehnung der Verbrauchssteuern in den badischen Gemeinden.

Vom 1. April 1910 ab sind nach § 13 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 in den deutschen Gemeinden folgende Nahrungsmittel von Verbrauchssteuern frei zu lassen: Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andre Mühlenfabrikate, Backwaren, Vieh, Fleisch, Fleischwaren und Fett.

Hierdurch wird verschiedenen badischen Gemeinden von jenem Zeitpunkt an eine wichtige Einnahmequelle verschlossen. Es sind dies die Städte Konstanz, Freiburg, Baden-Baden, Karlsruhe, Pforzheim und Heidelberg sowie Rastatt, die bisher diese Gegenstände besteuert und mit dem Ertrag einen Teil ihres Gemeindebedarfs bestritten haben.

Gegenwärtig erheben diese Städte von den genannten Gegenständen Verbrauchssteuern wie folgt:

Gegenstände*)	Konstanz %	Freiburg %	Baden %	Karlsruhe %	Pforzheim %	Heidelberg %	Rastatt %
Mehl 1 kg	1	0,8	1,4	1,2	0,8	1,2	0,8
Grieß "	1	0,8	1,4	—	0,8	—	0,8
Getreide "	1	—	—	—	—	—	—
Brot "	0,8	0,65	1	1	0,75	1	0,6
Sonstige Backwaren "	0,8	0,65	1,2	—	—	2	—
Erbsen "	0,6	—	—	—	—	—	—
Fleisch und Wurst, frisch	2	2	2	2	2	2 (nur Fleisch)	2
" " " geräuch.	6	6	6	6	4	6	6
Sonstiges Fleisch und zerlegtes Wildpret . 1 kg	10	10	10	6	10	10 (Wildpret)	6
Rinder über 250 kg 1 Stück	550	550	500	415	550	500	400
200—250 kg . . . "	300	300	300	230	300	300	180
100—200 kg . . . "	200	200	200	180	200	200	150
unter 100 kg (Kälber) "	50	80	90	85	80	60	60
Schweine über 25 kg 1 Stück	100	100	100	85	80	100	70
unter 25 kg (Ferkel) "	30	10	30	10	20	10	10
Schafe 1 Stück	40	60	90	85	60	60	60
Ziegen "	20	20	—	85	60	20	25
Kühelein "	10	10	—	10	20	10	10
Rehe 1 Stück	150	150	100	100	150	150	100
Hasen "	30	30	10	20	40	20	10
Gänse 1 Stück	30	30	25	20	20	20	10
Enten "	15	20	15	15	10	15	5
Hühner "	10	10	10	10	10	10	5
Feldhühner "	15	15	15	15	10	20	10
Fasanen "	60	30	20	30	40	60	20

*) Bei Wildpret und Geflügel sind nur die hauptsächlichsten Arten aufgeführt.

Unter den Gegenständen, deren Besteuerung auch nach dem 1. April 1910 beibehalten werden kann, unterliegen einer Abgabe

- Bier** 1. sowohl als Malz- wie als Eingangsteuer in 68 Gemeinden, darunter sämtlichen 10 Städten der Städteordnung, in Höhe von 0,88 bis zu 2,90 *M* von 100 kg Malz und 0,40 bis 0,65 *M* von 1 hl Bier;
2. bloß als Eingangsteuer in 26 Gemeinden in Höhe von 0,65 *M* auf 1 hl Bier;
- Wein** in 25 Gemeinden, darunter sämtlichen Städteordnungsstädten. Davon besteuern nach verschiedenen Tarifen sowohl Trauben- als Obstwein 14 Gemeinden, darunter sämtliche Städteordnungsstädte außer Baden, in Höhe von 0,75 bis 1,20 *M* von 1 hl Wein und 0,35 bis 1,00 *M* von 1 hl Obstwein, während die übrigen 11 Gemeinden bloß den Trauben-Wein mit 0,60 bis 1,20 *M* besteuern;
- Essig** in 2 Gemeinden: Konstanz, das 0,5 *℥* von 1 Liter einfachen, 1 *℥* von 1 Liter Doppelfessig und 10 *℥* für 1 Liter Essenz, und Rastatt, das 0,5 *℥* von 1 Liter erhebt;
- Holz** in 3 Gemeinden (Konstanz, Karlsruhe und Rastatt) in Höhe von 6 bis 15 *℥* vom Ster;
- Kohlen und Koks** in 4 Gemeinden (Konstanz, Baden, Forzheim und Rastatt) in Höhe von 2 bis 10 *℥* von 100 kg;
- Fische und Krebse** in den eingangs genannten 7 Städten, die vom Kilogramm 2 bis 60 *℥* erheben je nach Art und Feinheit.

Außerdem besteuert Konstanz noch Branntwein, Käse, Honig, Gemüse- und Früchtekonserven, Konfekt, Hafer, Heu und Stroh.

Gegenwärtig werden in 94 Gemeinden Verbrauchssteuern erhoben; in 36 hauptsächlich Landgemeinden wurden sie erst im Laufe der letzten 3 Jahre eingeführt, allerdings meist nur auf Bier.

5. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im III. Vierteljahr 1908.

Nach den Berichten der Fleischbeschauer wurden im Großherzogtum Baden in den Monaten Juli, August und September 224 647 Tiere geschlachtet, gegenüber 219 278 im gleichen Zeitraum des Jahres 1907. Nach den einzelnen Tierarten entfallen davon

auf	1908	1907	mithin Zu- (+) oder Abnahme (-)	
Ochsen	7 462	7 668	-	206
Farren	4 043	3 081	+	962
Kühe	9 550	9 322	+	228
Junggrinder	23 770	22 894	+	876
zusammen Großvieh	44 825	42 965	+	1860
Kälber	50 288	47 877	+	2411
Schweine	120 642	119 646	+	996
Schafe	7 298	7 112	+	186
Ziegen	1 277	1 341	-	64
Pferde	317	333	-	16
Hunde	—	4	-	4
Im ganzen	224 647	219 278	+	5369.

Darnach hat die im II. Vierteljahr dieses Jahres festgestellte erhebliche Zunahme der gewerblichen Schlachtungen, insbesondere von Großvieh, auch weiterhin angehalten und damit die höchste Ziffer seit 1904, dem Jahr der Einführung der jetzt geltenden Bestimmungen über die Fleischbeschau statistisch erreicht, wie sich aus folgender Übersicht ergibt:

Es wurden geschlachtet im III. Vierteljahr

	1904	1905	1906	1907	1908
Tiere überhaupt	210 488	204 061	197 835	219 278	224 647.

Es kann daraus wohl geschlossen werden, daß die Fleischnot nunmehr völlig überwunden ist und wieder normale Verhältnisse in der Fleischversorgung eingetreten sind. Dies ist noch deutlicher aus einer Gegenüberstellung der Schlachtungen in den vergangenen 9 Monaten des laufenden Jahres und denen des Vorjahrs zu erkennen. Es wurden geschlachtet in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September

	Ochsen	Farren	Kühe	Jungvinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
1908:	19 593	8074	31 015	59 955	142 827	356 822	17 254	22 361	1100
1907:	18 042	6946	29 239	57 537	131 072	340 514	16 424	19 250	1213.

Die Zunahme der Schlachtungen ist bei allen Schlachtvieharten eine ganz beträchtliche; nur die Pferdeschlachtungen weisen einen Rückgang auf. Dies bestätigt aber die gezogenen Schlüsse.

6. Die Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen im Sommerhalbjahr 1908.

In der Zeit vom 1. April bis 30. September 1908 ereigneten sich im Großherzogtum 56 Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen, bei denen 4 Personen getötet und 42 verletzt wurden und die in 37 Fällen einen Sachschaden von insgesamt 16 675 M verursachten.

Unter den Getöteten befinden sich zwei Führer, ein Insasse und eine dritte Person; von den Verletzten waren 19 Insassen und 23 dritte Personen; ihre Verletzungen bestanden bei 9 Personen in Knochenbrüchen, bei 7 in Quetschungen, 7 in Kopfverletzungen, 12 in Hautabschürfungen, Verstauchungen und Schnittwunden und 7 in sonstigen leichten Verletzungen.

An den Unfällen waren 57, und zwar 47 inländische und 7 ausländische Fahrzeuge beteiligt; bei 3 konnte die Herkunft nicht festgestellt werden. Unter diesen Fahrzeugen befanden sich 6 Kraftträder, 50 Kraftwagen zur Personenbeförderung und 1 solcher zur Lastenbeförderung; 45 der Fahrzeuge dienen für Bergnütungs- und Sportzwecke.

Von den Besitzern der beteiligten Fahrzeuge wurden 53 ermittelt, 6 derselben hatten vergeblich versucht, sich der Feststellung durch Flucht zu entziehen, 4 sind infolge Flucht unermittelt geblieben.

Von den beteiligten Fahrern wurden 13 rechtskräftig mit Polizeistrafen wegen Übertretung polizeilicher Vorschriften belegt; gegen 12 Personen wurde ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet, das in 4 Fällen mit Einstellung endigte; ein Strafverfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Die Bestraften waren alle Führer beteiligter Fahrzeuge.

Auf die einzelnen Monate verteilen sich die Unfälle wie folgt:

April	Mai	Juni	Juli	August	September
2	7	14	7	16	10.

Die Automobilunfälle sind notorisch zu einer lästig empfundenen regelmäßigen Erscheinung im sommerlichen Straßenverkehr geworden. Doch scheint deren Zahl trotz des ständig wachsenden Verkehrs wohl infolge besserer Ausbildung und vermehrter Vorsicht der Fahrer und dank der schärferen Verkehrsbestimmungen und ihrer energischen Handhabung seitens der Behörden zusehends abzunehmen, wie sich aus der seit 3 Jahren fortlaufend geführten Unfallstatistik erkennen läßt, die folgende Zahlen aufweist:

Sommerhalbjahr	Unfälle	Getötete	Verletzte	Sachschaden	Bestrafungen
1908	56	4	42	16 675	21
1907	106	4	95	24 799	28
1906	142	1	82	37 479	26.

7. Der Saatenstand in Baden.

Die seit Wochen andauernde Trockenheit hat die Felderbestellung und die Unterbringung der Herbstsaaten vielfach außerordentlich verzögert, so daß in zahlreichen Bezirken die Saat erst im Gange ist oder überhaupt noch nicht begonnen hat. An andern Orten, wo rechtzeitig gesät werden konnte, wird über ungleichmäßiges Aufgehen des Samens als Folge der Trockenheit geklagt. Ganz frühe Saaten stehen fast überall gut, stellenweise sogar sehr gut, und lassen eine günstige Überwinterung erhoffen.

Die trockene Witterung war dagegen für die Kartoffeln günstig, da sie dem weiteren Faulen derselben Einhalt gebot und ein gutes Einbringen in den Keller ermöglichte. Der Prozentsatz der faulen Kartoffeln dürfte deshalb doch nicht so hoch werden, wie im Vormonat befürchtet wurde.

Die Feldmäuse haben mancherorts überhand genommen und richten an Fruchtfeldern und Kleeäckern teilweise großen Schaden an. Auch Engerlinge werden hier und dort, namentlich in Kartoffeläckern, angetroffen, wo sie den Ertrag durch Anfressen der Knollen stellenweise nicht unerheblich beeinträchtigen.

Landeskommissär- Bezirke.	Um die Mitte des Monats Oktober 1908 war der Stand der Kartoffeln und der neuen Herbstsaaten Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.						
	Kartoffeln	Winter-					Spelz und Weizen
		Weizen	Spelz	Roggen	Weizen und Roggen	Spelz und Weizen	
							(Gemeinge)
Konstanz	1,8	2,2	2,2	2,1	2,2	2,4	2,4
Freiburg	2,3	2,0	2,0	1,9	1,8	—	—
Karlsruhe	2,7	2,1	2,2	2,1	2,3	2,3	2,3
Mannheim	2,6	2,1	2,1	2,0	2,0	2,1	2,1
Großherzogtum	2,4	2,1	2,1	2,0	1,8	2,2	2,2
Dagegen im Oktober 1907	1,9	2,4	2,5	2,1	2,1	2,6	2,6

8. Die Lage des Arbeitsmarkts im September 1908.

Im Bereich der badischen Arbeitsnachweise zeigte die Geschäftslage im abgelaufenen Monat September ein etwas günstigeres Bild als in den vorausgegangenen Monaten. Die Zahl der offenen Stellen und demgemäß die Vermittlungstätigkeit war sowohl in der männlichen wie in der weiblichen Abteilung erheblich größer als im Vormonat, bei den Einstellungen auch wesentlich günstiger als im September v. Jz.

Ob der gegenwärtigen Besserung — wenigstens bei der männlichen Abteilung — irgend welche Bedeutung beizumessen ist, kann z. Zt. nicht entschieden werden. Die günstige Witterung des Berichtsmonats dürfte hauptsächlich die Belebung des Arbeitsmarkts veranlaßt haben. Dazu kommt, daß vor Eintritt des Winters manche Arbeiten noch fertiggestellt werden sollen, die um diese Jahreszeit gewöhnlich außerordentliche Arbeitskräfte beanspruchen. Die Lage des Arbeitsmarktes wird auch nur von einem Teil der badischen Anstalten günstiger beurteilt. Auch ist es wenig Gutes versprechend, daß die Zahl der Arbeitsuchenden in der männlichen Abteilung über 16 000 betrug und noch um fast 500 höher war als im ungünstigen Monat August ds. Jz. und um über 4000 höher als im September 1907.

Im einzelnen verläuft von den Anstalten folgendes zur Geschäftslage:

a. Männliche Abteilung:

In Baden-Baden, Durlach und Bruchsal war die Arbeitsgelegenheit noch mehr vermindert als im Vormonat. In letzterer Stadt lag besonders die Eisen- und Maschinenindustrie darnieder; auch waren, mit Ausnahme von Schreibern und Malern, keine Bauhandwerker gesucht. Ungelernte Arbeiter konnten hier etwas besser untergebracht werden, jedoch auch nur vorübergehend.

Beim Arbeitsamt Freiburg war die Arbeitsgelegenheit im allgemeinen günstiger als in den Vormonaten. Insbesondere scheint das Baugeschäft belebt gewesen zu sein, denn der Bedarf an Erdbarbeitern, Bautagelöhnern und Maurern war ganz bedeutend. Weniger günstig lagen die Verhältnisse für Bau- und Maschinenschlosser, Schreiner, Buchbinder und im Nahrungsmittelgewerbe. Der Glaserstreik wurde durch Abschluß eines Tarifvertrags beendet.

In Heidelberg war in allen Berufen, ausgenommen die Schneider, ein starkes Überangebot von Arbeitskräften zu verzeichnen.

Beim Arbeitsamt Karlsruhe stellte sich der Berichtsmonat an Aufträgen und Einstellungen wesentlich günstiger als der Vormonat. Für Sattler und Tapeziere, insbesondere für Polsterer und Zimmertapeziere, war die Beschäftigungsgelegenheit gut, was auf den Quartalswechsel zurückzuführen ist. Auch im Bekleidungs-gewerbe ist ein wesentlicher Aufschwung zu bemerken; es war großer Mangel an tüchtigen Schneidern und Schuhmachern. Ferner ist immer große Nachfrage nach jungen Metzgern im Alter von 17—22 Jahren, nur sprechen wenige solcher vor. Die Aufträge für Küfer konnten nur zum Teil erledigt werden, da großer Mangel an tüchtigen Arbeitskräften war. Besonders zahlreich sprachen Bau-, Maschinenschlosser und Schreiner vor, wovon nur ein kleiner Teil eingestellt werden konnte.

In Konstanz herrschte, zum ersten Mal seit einigen Monaten, verhältnismäßig rege Nachfrage nach Blechnern, Schlossern, Schreibern, Schneidern, Schuhmachern, Zimmerleuten und Malern. — Auch die Berichte vom Schwarzwald lauten günstiger als im Vormonat.

Die Lörracher Anstalt hatte Mangel an Blechnern, Schneidern, Schuhmachern und Rüstern, in Müllheim fehlten Maurer, Räder und Schuhmacher, in Waldshut war rege Nachfrage nach Malern und landwirtschaftlichen Arbeitern und Mangel an Dienstknechten auf Jahresstelle.

In der Pforzheimer Schmuckwaren-Industrie (Bijouterie-Branche) ist gegenüber dem Vormonat eine merkliche Besserung eingetreten, weshalb die Zahl der Arbeitslosen sich bedeutend verringert hat. Es konnten 414 männliche und 322 weibliche Arbeitskräfte, zusammen 736 Personen eingestellt werden (im Vormonat nur 540 Einstellungen). Durch das Überangebot von Arbeitskräften konnten in der Landwirtschaft alle Auftraggeber befriedigt werden. Die Bauhandwerker, wie auch alle übrigen verwandten Berufe, waren im Berichtsmonat vollauf beschäftigt, weshalb sehr viele Neueinstellungen erfolgen konnten. Der Betrieb im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe war im Berichtsmonat kein besonders reger. Ungerlene Arbeiter, Tagelöhner, Hausburschen usw. fanden hier stets lohnende Beschäftigung.

b. Weibliche Abteilung:

In der weiblichen Abteilung war, wie stets bei Monaten mit Ziel, die Inanspruchnahme seitens der Dienstherrschaften wie der Dienstboten sehr rege; es konnten über 500 Einstellungen mehr erfolgen als im August ds. Jrs. und im September v. Jrs.

Obwohl die Zahl der Arbeitssuchenden in dieser Abteilung, wenn auch nur geringfügig, diejenige der offenen Stellen übersteigt und die Besetzung der Stellen dadurch hier und da etwas erleichtert wurde, ist der Mangel an Dienstmädchen, Köchinnen und Wirtschaftspersonal noch ziemlich allgemein. Wesentlich zurückgegangen ist in Freiburg die Arbeitsgelegenheit für Putzfrauen. Die Ursache dafür liegt darin, daß in diesem Jahr das Reinigen von Neubauten — aus Mangel an solchen — fast gänzlich ausfällt.

Im ganzen wurden bei den 16 badischen Verbandsanstalten im September 1908 gemeldet:

	Männliche	Weibliche	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	7 955	3 502	11 457
Arbeitssuchende	16 105	3 538	19 643
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	6 201	2 114	8 315.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 202,5 bzw. 101,0 Arbeitssuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitssuchenden wurden 38,5 bzw. 59,8 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 78,0 bzw. 60,4 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweis-Einrichtungen von 4 Bäcker-Zünften (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzger-Zünften (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zünften (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und 1 Wirt-Zunft (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 471 offene Stellen, 660 Arbeitssuchende und 348 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungs-Einrichtungen für weibliche Personen von 18 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeits-Anstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im September insgesamt 3084 offene Stellen, 2671 Arbeitssuchende und 1416 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 27 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen) im September vorgemerkt: 8257 Arbeitssuchende (Wanderer) und 530 offene Stellen; von den letzteren konnten 425 besetzt werden.

Bei 3 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut — außer der Stadt Waldshut selbst —, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im September 22 offene Stellen angemeldet, von denen 13 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im September von 4 Dienststellen im ganzen 58 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht. Bei 22 Dienststellen waren im ganzen 682 Arbeitssuchende vorgemerkt; davon waren voraussichtlich 56 bereit, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im September 1908.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeits-suchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeits-suchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (August 1908)	im gleichen Monat des Vorjahrs (September 1907)
I. Männliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	186	384	206,5	127	68,3	33,1	185,4	.
Bruchsal	171	397	232,2	148	86,5	37,3	244,5	95,1
Durlach	28	30	107,1	11	39,3	36,7	87,1	85,9
Freiburg	1 667	2 441	146,4	1 291	77,4	52,9	180,9	130,6
Heidelberg	555	1 522	274,2	460	82,9	30,2	366,3	174,2
Karlsruhe	1 022	2 122	207,6	705	69,0	33,2	270,0	185,7
Konstanz	633	1 642	259,4	500	79,0	30,5	321,3	186,7
Lahr	71	358	504,2	45	63,4	12,6	349,5	91,5
Lörrach	183	404	220,8	125	68,3	30,9	190,0	134,9
Mannheim	1 385	3 340	241,2	1 203	86,9	36,0	213,1	153,0
Müllheim	144	320	222,2	73	50,7	22,8	221,9	151,6
Offenburg	190	505	265,8	117	61,6	23,2	253,8	118,9
Pforzheim	1 505	2 159	143,5	1 299	86,3	60,2	162,7	127,7
Schopfheim	38	108	284,2	20	52,6	18,5	212,7	197,6
Waldshut	125	254	203,2	51	40,8	20,1	373,8	151,4
Weinheim	52	119	228,8	26	50,0	21,8	323,6	133,3
Summe bezw. Durchschnitt I	7 955	16 105	202,5	6 201	78,0	38,5	228,3	148,1
Dagegen im August 1908	6 841	15 620	228,3	5 425	79,3	34,7		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 114	+ 485		+ 776				
Dagegen im Sept. 1907	8 109	12 009	148,1	5 709	70,4	47,5		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 154	+ 4 096		+ 492				
II. Weibliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	310	218	70,3	115	37,1	52,8	86,1	.
Bruchsal	148	98	66,2	84	56,8	85,7	62,7	46,4
Durlach	4	3	75,0	1	25,0	33,3	63,7	60,0
Freiburg	951	1 146	120,5	641	67,4	55,9	120,2	87,3
Heidelberg	83	89	107,2	44	53,0	49,4	75,6	55,7
Karlsruhe	415	397	95,7	172	41,4	43,3	112,1	71,0
Konstanz	228	215	94,3	162	71,1	75,3	106,2	102,4
Lahr	21	14	66,7	13	61,9	92,9	83,3	53,8
Lörrach	69	58	84,1	42	60,9	72,4	77,5	58,1
Mannheim	451	458	101,6	309	68,5	67,5	105,2	73,1
Müllheim	51	17	33,3	13	25,5	76,5	62,8	38,0
Offenburg	41	36	87,8	14	34,1	38,9	85,2	93,2
Pforzheim	671	746	111,2	483	72,0	64,7	137,5	64,8
Schopfheim	30	25	83,3	14	46,7	56,0	47,6	53,8
Waldshut	18	11	61,1	6	33,3	54,5	42,9	31,3
Weinheim	11	7	63,6	1	9,1	14,3	123,1	100,0
Summe bezw. Durchschnitt II	3 502	3 538	101,0	2 114	60,4	59,8	108,5	76,2
Dagegen im August 1908	2 649	2 873	108,5	1 599	60,4	55,7		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 853	+ 665		+ 515				
Dagegen im Sept. 1907	2 990	2 278	76,2	1 603	53,6	70,4		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 512	+ 1 260		+ 511				

9. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten: Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat September 1908 431 Rentengesuche (26 Alters- und 405 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 372 Renten (20 + 336 + 16) bewilligt worden.

Es wurden 55 Gesuche (2 + 53) abgelehnt, 509 (18 + 491) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 1 Alters- und 4 Invalidentrenten zuerkannt.

Bis Ende September sind im ganzen 63 663 Renten (10 484 Alters-, 50 870 Invalident- und 2309 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden.

Davon kamen wieder in Wegfall 35 211 (7874 + 25 324 + 2013), so daß auf 1. Oktober 28 452 Renteneempfänger vorhanden sind (2610 Alters-, 25 546 Invalident- und 296 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. September 1908 hat sich die Zahl der Renteneempfänger vermehrt um 102 (— 10 Alters-, + 128 Invalident- und — 16 Krankenrentner).

Die Renteneempfänger beziehen Renten im Gesamtfahresbetrage von 4 199 937 *M* 30 *℥* (mehr seit 1. September 1908: 18 483 *M* 20 *℥*).

Der Jahresbetrag für die im Monat September 1908 bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 21 Altersrenten auf 3454 *M* 20 *℥*, 340 Invalidentrenten auf 56 742 *M* 80 *℥*, 16 Krankenrenten auf 2744 *M* 40 *℥*, somit Durchschnitt für eine Altersrente 164 *M* 48 *℥*, für eine Invalidentrente 166 *M* 89 *℥*, für eine Krankenrente 171 *M* 52 *℥*.

Für sämtliche bis 1. Januar 1908 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 138 *M* 79 *℥*, einer Invalidentrente 147 *M*, einer Krankenrente 158 *M* 94 *℥*.

2. Beitragsersstattungen wurden im Monat September 1908 angewiesen infolge Heirat weiblicher Versicherter in 211 Fällen 9027 *M* und infolge Todes versicherter Personen in 58 Fällen 5733 *M*.

3. Heilverfahren. Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat September:

Bestand, Zu- und Abgang im September 1908.	Lungenkranke.					Andere Kranke.			Überhaupt behandelte Versicherte.		
	Männer.		Frauen.		Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen
	Im ganzen	Darunter im Friedriehsheim	Im ganzen	Darunter im Friedriehsheim							
Bestand am 1. Septbr. 1908	227	169	171	141	398	112	138	250	339	309	648
Zugang im Monat Septbr.	118	105	95	87	213	82	49	131	200	144	344
Abgang im Monat Septbr.	104	64	54	52	158	107	94	201	211	148	359
Bestand am 30. Septbr. 1908	241	210	212	176	453	87	93	180	328	305	633

4. Arbeiterwohnungsdarlehen. Im Monat September wurden an 52 Versicherte 208 590 *M* bewilligt und an 15 Versicherte 58 000 *M* ausbezahlt.

10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat September 1908 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 576 Unfälle zur Anzeige, wovon 551 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 25 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 329 Fälle; hierunter sind 19 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 23 450 *M* angewiesen, und zwar an 310 Verletzte 21 330 *M*, an 12 Witwen 1365 *M* und an 8 Kinder 755 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 950 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats September 21 803 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats September durch Einstellung der Rente 299 und durch Tod 42 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Oktober 21 792 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 865 400 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats September Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 148; in 341 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

11. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im September 1908.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im September 1908	
	September	August	September	höher (+) oder niedriger (-) als im	
	1908	1908	1907	August 1908	September 1907
	M	M	M	M	M
Weizen 100 kg	21,68	21,55	21,62	+ 0,13	+ 0,06
Speis (Kernen) "	21,09	21,28	21,50	- 0,19	- 0,41
Roggen "	18,11	17,96	19,05	+ 0,15	- 0,94
Gerste "	18,62	18,32	18,59	+ 0,30	+ 0,03
Hafer "	17,15	17,30	18,75	- 0,15	+ 1,60
Belschorn "	18,22	18,31	17,34	- 0,09	+ 0,88
Mischfrucht "	18,32	18,22	18,82	+ 0,10	- 0,50
Roggenstroh "	5,36	5,44	5,54	- 0,08	- 0,18
Sonstiges Stroh "	4,31	4,43	4,55	- 0,12	- 0,24
Wiesenheu "	6,21	5,99	6,39	+ 0,22	- 0,18
Kartoffeln "	6,02	6,24	6,26	- 0,22	- 0,24
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,41	0,41	0,40	-	+ 0,01
Roggenmehl Nr. 1 "	0,35	0,35	0,33	-	+ 0,02
Brot, bessere Sorte "	0,33	0,33	0,30	-	+ 0,03
" gangbarste Sorte "	0,29	0,29	0,27	-	+ 0,02
" geringere Sorte "	0,27	0,27	0,25	-	+ 0,02
Ochsenfleisch "	1,66	1,65	1,67	+ 0,01	- 0,01
Rindfleisch "	1,59	1,58	1,61	+ 0,01	- 0,02
Lambfleisch "	1,30	1,29	1,33	+ 0,01	- 0,03
Kalbsteif "	1,70	1,70	1,72	-	- 0,02
Lammfleisch "	1,65	1,65	1,64	-	+ 0,01
Schweinefleisch, frisch "	1,61	1,57	1,59	+ 0,04	+ 0,02
" gedörrt "	2,05	2,04	2,10	+ 0,01	- 0,05
Speck, frisch "	1,58	1,57	1,58	+ 0,01	-
" geräuchert "	2,09	2,08	2,16	+ 0,01	- 0,07
Schweinefett "	1,79	1,75	1,81	+ 0,04	- 0,02
Rindernierentalg "	0,86	0,86	0,86	-	-
Butter, Tafel- "	2,64	2,64		-	-
" Land- (Ballen-) "	2,32	2,31	1) 2,32	+ 0,01	-
Eier 10 Stück	0,81	0,76	0,79	+ 0,05	+ 0,02
Milch 1 Liter	0,18	0,18	0,18	-	-
Speise-Bohnen 1 kg	0,42	0,42	0,42	-	-
" Erbsen "	0,43	0,43	0,42	-	+ 0,01
" Linjen "	0,66	0,67	0,69	- 0,01	- 0,03
Gerstengraupen "	0,49	0,49	0,49	-	-
Gerstengröße "	0,52	0,53	0,53	- 0,01	- 0,01
Buchweizen "	0,57	0,58	0,59	- 0,01	- 0,02
Hafergröße "	0,58	0,58	0,57	-	+ 0,01
Gerste "	0,44	0,44	0,45	-	- 0,01
Reis, Java- "	0,59	0,59	0,58	-	+ 0,01
" sonstiger "	0,43	0,43	0,42	-	+ 0,01
Kaffee, ungebrannt "	2,48	2,48	2,45	-	+ 0,03
" gebrannt "	2,90	2,90	2,86	-	+ 0,04
Salz "	0,20	0,20	0,20	-	-
Essig, Bieressig 1 Liter	0,12	0,12	0,11	-	+ 0,01
" Weinessig "	0,30	0,30		-	-
Erddöl "	0,21	0,21	0,21	-	-
Buchenholz 1 Ster	12,14	12,15	12,19	- 0,01	- 0,05
Fichtenholz "	9,30	9,31	9,25	- 0,01	+ 0,05
Fornholz "	9,35	9,36	9,42	- 0,01	- 0,07
Eichenholz "	9,88	9,87	9,78	+ 0,01	+ 0,10
Kohlstein, Größe I 100 kg	3,31	3,31	3,28	-	+ 0,03
" " II "	3,21	3,20	3,09	+ 0,01	+ 0,12
Anthrazitkohlen "	4,30	4,28	4,23	+ 0,02	+ 0,07
Bricketts, Anthrazit- "	3,44	3,43	3,18	+ 0,01	+ 0,26
" Steinkohlen "	2,90	2,90	2,79	-	+ 0,11
" Braunkohlen "	2,79	2,78		+ 0,01	-
Koks "	3,34	3,34	3,15	-	+ 0,19

1) Vor 1908 wurde der Preis für Butter ohne Unterscheidung nach Tafel- oder Landbutter erhoben.

12. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im September 1908.

a. Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Summe <i>M</i>	Januar bis mit September <i>M</i>
Nach geschätzter Fest- stellung 1908 . . .	2 805 250	5 218 580	956 050	8 979 880	72 906 280
Auf 1 km Betriebslänge .	1 691	2 989	.	5 224	42 364
Nach geschätzter Fest- stellung 1907 . . .	2 531 840	5 599 510	836 290	8 967 640	75 275 800
Auf 1 km Betriebslänge .	1 542	3 238	.	5 260	44 262
Nach endgültiger Fest- stellung 1907 . . .	2 587 107	5 761 767	946 046	9 294 920	76 024 561
Im Jahre 1908 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1907 mehr . .	273 410	—	119 760	12 240	—
weniger .	—	380 930	—	—	2 369 520
Auf 1 km Betriebslänge .	+ 149	— 249	—	— 36	— 1 898
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1907 mehr . .	218 143	—	10 004	—	—
weniger .	—	543 187	—	315 040	3 118 281

Erläuterungen für August 1908.

Der Reiseverkehr war im August sehr lebhaft, trotzdem die Witterung namentlich in der zweiten Hälfte des Monats im allgemeinen sehr kühl und regnerisch war. Besonders stark war der Ausflugsverkehr an Sonntagen. Außer den Feriensonderzügen, den Sonderzügen zu den Iffezheimer Rennen, Pilgerzügen und einer Anzahl von Vereinssonderzügen erforderte der Ausflugsverkehr zahlreiche Vor- und Ergänzungszüge. Die Fahrt des Zeppelinischen Luftschiffes und das Brandungslück in Donaueschingen trugen zur Vermehrung des Personenverkehrs bei. Die Manöver machten zahlreiche Militärsonderzüge nötig. Der Tierverkehr war gut; von dem Verbot der Einfuhr von Vieh aus der Schweiz wurden wiederholt Ausnahmen zugelassen. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im August 1908 um 452 600 *M* höher und in den Monaten Januar bis August 1908 um 1 812 040 *M* geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Der Güterverkehr war im allgemeinen etwas geringer als im August 1907. Die Flaute im Baugewerbe und in verschiedenen Industriezweigen machte sich noch stärker geltend als im Vormonat. In erheblichem Maß hat namentlich der Durchgangsverkehr nach der Schweiz abgenommen. Einen teilweisen Ersatz für den dadurch entstandenen Minderertrag an Frachten lieferte der sehr gute Ausfall der Obsternte. Der Wasserstand des Rheins war im allgemeinen gut, so daß ständig Verfrachtungen auf dem Oberrhein erfolgen konnten; auch auf dem Neckar war die Schifffahrt ununterbrochen offen. Der Güterverkehr auf dem Wasserweg war aber infolge des Rückgangs im Handel und in der Industrie gering. Sondergüterzüge waren nur in kleinerer Zahl

b. Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen im Monat September 1908:

Vergleichung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Umsatzen	Vom Beginn des Betriebsjahres an	Vergleichung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Umsatzen	Vom Beginn des Betriebsjahres an
	M.	M.	M.	M.	M.		M.	M.	M.	M.	M.
A. Betriebsjahr vom 1. April 1908 ab.											
Wannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1907	35 509 34 526 + 983	36 053 32 876 + 3 177	750	72 312 68 152 + 4 160	489 774 430 087 + 9 687	Bell-Lobtau gegen 1907	6 225 6 581 - 306	7 573 7 597 - 24	73 79 - 6	13 871 14 207 - 336	84 167 84 876 - 709
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1907	15 516 19 188 - 3 672	1 240 1 244 - 4	-	16 756 20 432 - 3 676	102 894 112 709 - 10 815	Donauinseln - Durlangen (Vergeltbahn) gegen 1907	6 769 6 160 + 609	10 296 10 118 + 178	183 188 - 5	17 248 16 461 + 787	103 852 104 049 - 197
Achern-Ottenshöfen gegen 1907	4 590 4 854 - 264	7 075 5 540 + 1 535	90	11 755 10 771 + 984	64 593 59 912 + 4 681	Siberach-Oberharmerzbach gegen 1907	3 043 3 832 - 789	2 493 2 866 - 373	63 60 + 3	5 599 6 258 - 659	87 968 39 694 + 1 726
Rehst-Lichtenau-Bühl gegen 1907	11 895 11 088 + 807	4 056 4 280 - 224	585	16 586 16 425 + 161	99 208 95 521 + 3 687	Mosbach-Mudau gegen 1907	3 507 3 144 + 363	2 969 3 085 - 116	207 157 + 50	6 683 6 886 - 203	40 492 39 496 + 996
Rehst-Altenheim-Ottensheim und Altenheim-Offenburg gegen 1907	7 633 8 204 - 571	3 779 3 697 + 82	633 703 - 70	12 045 12 604 - 559	77 222 74 905 + 2 317	Oberriedelbach - Bühligenheim*)	955	1 456	70	2 481	8 936
Seelbach-Lahr-Ottensheim-Rhein gegen 1907	5 425 5 644 - 219	5 614 5 462 + 152	125	11 164 11 150 + 14	63 790 66 399 - 2 609	B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1908 ab.	10 570 11 730 - 1 160	4 875 5 100 - 225	200 150 + 50	15 645 16 980 - 1 335	127 944 129 444 - 1 500
Kaiserstuhlbahn gegen 1907	8 224 8 232 - 8	15 693 19 308 - 3 615	250	24 167 27 757 - 3 590	147 675 149 972 - 2 297	Bruchsal - Hilsbach - Kreuzingen gegen 1907	45 320 44 220 + 1 100	17 110 15 800 + 1 310	920 660 + 260	63 850 60 680 + 2 670	527 085 525 059 + 2 026
Ottensheimmünster-Rhein gegen 1907	2 017 2 145 - 128	2 333 1 999 + 334	170	4 520 4 260 + 260	22 053 22 811 - 758	Karlsruhe - Ettlingen - Herrenath-Pforzheim und Ettlingen-Staatsbahnhof bis Ettlingen-Hofhof gegen 1907	2 110 2 410 - 300	3 260 3 700 - 440	130 140 - 10	5 500 6 250 - 750	53 820 55 021 - 1 201
Krozingen - Staußen - Enzsbürg gegen 1907	3 364 3 104 + 260	4 820 5 261 - 441	123	7 807 8 485 - 678	43 669 45 397 - 1 728	Bühl-Bühlerthal gegen 1907	5 755 6 030 - 275	8 230 9 500 - 1 270	170 100 + 70	14 155 15 630 - 1 475	134 260 130 057 + 4 203
Müllheim - Badenweiler gegen 1907	7 968 8 666 - 698	1 024 1 015 + 9	119	9 111 9 797 - 686	60 779 60 292 + 487	Wiesloch - Neckesheim-Waldangelloch gegen 1907	1 525 1 620 - 95	2 135 1 900 + 235	160 150 + 10	3 820 3 670 + 150	31 200 30 005 + 1 195
Stutlingen-Kandern gegen 1907	4 287 3 734 + 553	8 568 6 254 + 2 314	158	13 008 10 129 + 2 879	70 308 61 340 + 8 968	Neckarbischofsheim - Stuttenhardt gegen 1907	-	-	-	-	-

*) Betriebsöffnung am 12. Juni 1908.

nötig, hauptsächlich für den Obstverkehr. Die bestellten Güterwagen konnten fast ausnahmslos sofort gestellt werden. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im August 1908 um 523 760 *M* und in den Monaten Januar bis August 1908 um 41 710 *M* geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907.

Erläuterungen für September 1908.

Auch im September war der Reiseverkehr stark. Die Witterung war in der ersten Hälfte des Monats veränderlich, zum Teil schlecht, was einen vorzeitigen Rückstrom der Reisenden aus den Sommerfrischen zur Folge hatte. Die zweite Hälfte des Monats brachte eine Reihe herrlicher Spätjahrtage. Ergänzungs-, Sonder- und Militärzüge wurden in ähnlichem Umfang wie im August geführt. Der Tierverkehr war im allgemeinen reger. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im September 1908 um 273 410 *M* höher und in den Monaten Januar bis September 1908 um 1 538 630 *M* geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Der Güterverkehr hat gegenüber dem Vormonat etwas zugenommen, steht aber hinter dem Verkehr im September 1907 zurück. Die Wirkungen der allgemeinen Flaubeit im Wirtschaftsleben wurden durch den außerordentlich starken Obstverkehr etwas ausgeglichen. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein war lebhafter als im August, doch war der Schiffsraum vielfach nicht genügend ausgenützt. Immerhin kann der Umschlagsverkehr in den Mannheimer Häfen noch als mittelmäßig bezeichnet werden. Die Schifffahrt auf dem Oberrhein wurde bis gegen Ende des Monats aufrecht erhalten, während sie im September 1907 bis Karlsruhe schon in der Mitte des Monats schloß und bis Kehl ganz eingestellt war. Auf dem Neckar konnte während des ganzen Monats gefahren werden. Sondergüterzüge wurden in etwas größerer Zahl als im August geführt. Offene Güterwagen konnten während des ganzen Monats sofort gestellt werden; an gedeckten Güterwagen bestand im ersten und letzten Drittel des Monats stellenweise ein kleiner Mangel. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im September 1908 um 380 930 *M* und in den Monaten Januar bis September 1908 um 422 640 *M* geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907.

13. Ansteckende Tierkrankheiten im September 1908.

Die anzeigepflichtigen Tierseuchen zeigten im Monat September folgende Bewegung:

- Pferde:** Die Influenza der Pferde trat in einem Stall unter 4 Pferden neu auf. Die Räude der Pferde ist erloschen.
- Rindvieh:** Der Milzbrand ist in 6 Gemeinden und 9 Ställen mit einem Bestand von 51 Stück neu aufgetreten, dagegen in 6 Gemeinden und 6 Ställen mit 52 Tieren erloschen. Der Rauschbrand kam in einer Gemeinde und 1 Stall mit einem Bestand von 3 Tieren vor. Die Maul- und Klauenseuche ist in 2 Amtsbezirken (Schwezingen und Kehl) in 3 Gemeinden und 6 Ställen unter 35 Tieren neu aufgetreten. Der Bläschenausschlag kam in 8 Gemeinden und 28 Ställen mit einem Bestand von 171 Tieren neu zur Beobachtung, in 3 Gemeinden und 15 Ställen mit 94 Tieren ist derselbe erloschen.
- Schweine:** Rotlauf wurde in 38 Gemeinden und 64 Ställen mit einem Bestand von 358 Schweinen neu festgestellt; erloschen ist die Seuche in 49 Gemeinden und 78 Ställen mit 784 Tieren. Schweineseuche: Es kamen in 8 Gemeinden und 25 Ställen unter 140 Schweinen Neuerkrankungen vor, während die Seuche in 8 Gemeinden und 27 Ställen mit 265 Schweinen erloschen ist.
- Schafe:** Die Räude der Schafe ist in 5 Gemeinden und 7 Ställen unter 848 Schafen erloschen.
- Geflügel:** Die Geflügelcholera trat in 2 Gemeinden und 2 Ställen mit einem Geflügelbestand von 126 Tieren neu auf, erloschen ist die Seuche in 2 Gemeinden und 2 Ställen mit 86 Tieren.